

# Zweifel an Gutachten für den Steinbruch

Bürgerinitiative hält das Projekt in Breinig für nicht genehmigungsfähig. Am Dienstag beginnt Erörterung der 1500 Einwendungen.

VON UNSEREM REDAKTEUR  
JÜRGEN LANGE

**STOLBERG.** „Wir erwarten, dass den erwarteten Problemen auf den Grund gegangen wird, und hoffen, dass der Regierungspräsident die Dinge neutral abwägt“: Mit diesem Anspruch geht Franz-Theo Muyrers, Vorsitzender der Bürgerinitiative „Rettet das Münsterländchen“ in den am Dienstag in der Stadthalle beginnenden Erörterungstermin zur geplanten Steinbruch-Erweiterung in Breinig. Die Befürchtungen der Gegner sind drastischer: „Wir haben das Gefühl, dass die vorgelegten Gutachten das Vorhaben genehmigungsfähig machen“, meint Pressesprecherin Karin Clauser: „Aber daran haben wir erhebliche Zweifel“.

„Die Gutachten sagen offenbar, dass das Steinbruch-Vorhaben genehmigungsfähig ist. Daran haben wir erhebliche Zweifel“.

**KARIN CLAUSER  
PRESSESPRECHERIN**

Rund 1500 Einwendungen gegen das Jahrzehnte-Projekt liegen vor. Die Bezirksregierung hat sie bündeln lassen: 171 Kernaussagen sollen in sieben Themenkomplexen zur Sprache kommen. Von rechtlichen Fragen spannt sich der Bogen über Lärm und Staub, Sprengungen und Verkehr bis hin zu Betrieb und Grundwasser. Für die BI ist das Ziel klar: „Wir möchten den Steinbruch verhindern“, sagt Muyrers. Eine einmalig schöne Landschaft werde unwiederbringbar zerstört, die Bürger würden über Jahrzehnte belastet und profitieren würde ausschließlich der Betreiber: „Ein Steinbruch hat nichts mit Daseins-Vorsorge zu tun, sondern lediglich mit dem Profit des Unternehmers“. Dessen vorgelegte Gutachten bewerten die Gegner als „unvollständig und teilweise nicht plausibel“.

► **Staub:** Die erwartete Staube-



Für die Bürgerinitiative eine Schreckensvision: Bis vor die Tore Breinigs (links Stockemer Straße) wird sich die geplante Abbaufäche erstrecken.

lastung werde von Daten abgeleitet und über theoretische Modelle hochgerechnet, während es keine Messungen vor Ort gebe. Nicht berücksichtigt werde auch eine mit den Staubwolken verbundene toxische Belastung der Menschen.

► **Sprengungen:** Sie gehen von bestimmten Erschütterungen aus, wenn definierte Auflagen eingehalten werden. „Das letzte Abbaufeld wird aber rund 200 Meter vor unseren Häusern enden, und wir erleben schon heute Tag für Tag, was auf uns zukommt“, rechnet Muyrers hoch: „Die Erschütterungen nagen bereits jetzt an den Grundmauern unserer Häuser.“ Das werde sich verheerend auf die Bausubstanz auswirken, wenn das Abbaugelände bei zwei Sprengungen pro Woche über 45 Jahre lang immer näher rücke. Und dass selbst trotz aller Auflagen etwas schief gehen könne, zeige der Abbruch in Walheim und die Sprengung in

Warstein in diesem Januar, als Steinbrocken 198 Meter entfernt in Häuser eingeschlagen seien.

► **Verkehr:** Von Sprengungen betroffen sein werde die Landstraße 12 zwischen Breinig und Kornelimünster. Bis zu 40 Meter werde die Abbruchkante heranreichen.

„Diese Steinbrucherweiterung dient nicht der Daseinsvorsorge, sondern den wirtschaftlichen Interessen des privaten Unternehmers.“

**FRANZ-THEO MUYRERS, VORSITZENDER  
BI „RETTET DAS MÜNSTERLÄNDCHEN“**

Bei Sprengungen müsse die L 12 gesperrt und anschließend abgesucht werden. Darüber hinaus wird eine Zunahme des Lkw-Verkehrs befürchtet. Wenn der Steinbruch Walheim schließe, werde die Nachfrage vermehrt aus Breinig bedient. Die BI hat auf 45 Jahre eine Million Lkw zu 25 Tonnen hochgerechnet, die durch die Ortslage fahren würden. „Auch

zahlreiche Geschäftsleute haben Angst davor, dass Breinig neben seiner Lebensqualität auch als attraktiver Einkaufsort büßen wird“, spricht Clauser ebenfalls von einem deutlichen Wertverlust der Immobilien in dem Ort.

► **Lärm:** Die Belastung sei ebenfalls nicht gemessen worden, werde sich aber verschärfen, wenn der Steinbruch näher und in die offene Landschaft rücke. „Dann schirmt auch kein Wäldchen mehr vor der Belastung durch Lärm und Staub ab“, sagt Muyrers.

► **Grundwasser:** Einen Absenkungstrichter von 41,7 Hektar und gefährliche Quellaustritte an den Steilwänden prophezeit die BI. Der Grundwasserspiegel werde sich deutlich senken, auch wenn nur bis zu 2 Meter oberhalb abgebaut werden dürfe. Schäden an Fundamenten, austrocknende Gärten und ein verändertes Kleinklima wird befürchtet.

► **Rekultivierung:** Die Abbaufäche werde nur zu 50 Prozent wieder verfüllt; es bleibe in einer einst harmonischen Landschaft ein

Krater, der der natürlichen Sukzession überlassen werde, erklärt Muyrers. Selbst wenn Steinbrüche im Münsterländchen Tradition hätten, so spreche man bei diesem Projekt doch von einer völlig anderen Dimension und Belastung als in vergangenen Zeiten. Und wenn die Politik auf den Gebietsentwicklungsplan verweise, „dann war es der Stadtrat, der den Bürgern in Breinig ihr Lebensumfeld und ihre -qualität zerstört“.

## Die Erörterung

- Die öffentliche Erörterung der Einwendungen gegen den Steinbruch beginnt am Dienstag, 6. Juni, um 12 Uhr in der Stolberger Stadthalle, wo bei Bedarf an den Folgetagen weiter diskutiert werden kann.
- Aktives Rederecht haben nur Antragsteller und Einwender bzw. Vertreter des Fachdezernats Immissionsschutz der Kölner Bezirksregierung, das den Erörterungstermin moderieren wird.